

## Rückert went to Washington (and New York)!

Folgend ein Bericht über die Erlebnisse der Schüler/ -innen des Rückert Gymnasiums während des Austauschs mit dem französischen Lycée Rochambeau bei Washington D.C. in Begleitung von Frau Meibert und unserem Direktor Herrn Balke im März 2009.

Nach einem langen, aber durchaus sehr angenehmen Flug kamen wir mit größten Erwartungen und Vorstellungen von den USA in Washington D.C. an. Es war pure Freude unsere Austauschschüler nach einer langen Zeit endlich wieder zu sehen und das in den Vereinigten Staaten von Amerika!

Alle hatten wir unsere eigenen Träume zu diesem besonderen Land und konnten es kaum noch erwarten endlich aus dem Flughafen zu kommen, um einen Blick auf das Gewusel dort draußen zu werfen.

Vom Flughafen führte ein endlos langer Highway mit etlichen Spuren nach Washington, überall Polizei und riesige Autos. Nach einem schönen ersten Abend in unseren netten Familien, trafen wir uns alle um 9 Uhr im Aufenthaltsraum des Lycées wieder. Wir hatten alle noch ein wenig mit dem Jetlag zu kämpfen, aber die Freude und Spannung endlich die Hauptstadt der USA zu erkunden war einfach riesig! Wir hatten ja auch einiges vor, gleich am ersten Tag fuhren wir, zwar etwas chaotisch, aber durchaus erfolgreich in den Stadtkern und besichtigten das Capitol, das Zentrum der Macht. So richtig realisieren konnte das keiner, denn man hatte noch nicht einmal richtig realisiert in Amerika zu sein.

Da standen wir also vor dem Gebäude, in dem über Krieg oder Frieden, wirtschaftliche Fragen und soziale Dinge entschieden wird. Wir schossen unsere Fotos (ja, die Digitalkameras waren im Dauerbetrieb) und bestaunten die Polizeipräsenz, die manchmal wirklich beängstigend war, aber auch durchaus beeindruckend und etwas „witzig“, wenn man zum Beispiel einen Polizisten im sportlichen Outfit mit einer, auf den Rücken geschnallten Pumpgun bestaunen durfte, der sich dazu noch mit einem sehr schicken Mountainbike fortbewegte...Und in Momenten wie diesen wird einem bewusst, warum die USA das Land der unbegrenzten Möglichkeiten genannt werden!

Aber natürlich waren wir nicht nur vor, sondern auch im Capitol. Wobei es sich als gar nicht so einfach herausstellte, das Gebäude zu betreten. Man fühlte sich wie auf einem Flughafen, denn die Sicherheitskontrollen waren vergleichbar, wenn nicht sogar noch sorgfältiger! Man durfte keine Nahrungsmittel und Getränke in das Gebäude mitnehmen, also mussten wir einiges entsorgen, bzw. noch schnell verzehren. In Begleitung eines Angestellten besichtigten wir nun also das Capitol, das von innen sogar noch spektakulärer aussah, als schon von außen. Statuen aller Präsidenten sowie wichtiger Persönlichkeiten der einzelnen Staaten, viel Gold und viele prunkvolle Verzierungen überall. Und natürlich „verfolgte“ einen die Flagge der Vereinigten Staaten überall hin und auch hier an jeder Ecke Wachpersonal. Dennoch war es einfach faszinierend.

Und schon war der erste Tag auch wieder vorbei und wir machten uns wieder auf in unsere Schule um in unsere Familien zu fahren und ein wenig vom französisch geprägten „american way of life“ mitzubekommen.



Die restlichen Tage in Washington boten jeden Tag aufs Neue interessante Ereignisse, wie die Besichtigung des Washington Monuments mit einer Fahrt in die Spitze und einem unglaublichen Ausblick auf die Hauptstadt oder dem Lincoln Memorial, das ja oft genug in Filmen zu sehen ist, danach schauten wir sogar noch kurz beim Präsidenten am weißen Haus vorbei, das aber wirklich „nur ein Haus“ ist, denn es ist etwas klein, aber trotzdem sehenswert.



Ein Besuch in den bekannten Smithsonian Museen durfte natürlich auch nicht fehlen, beinahe täglich besuchten wir eines der schönen Museen, die dazu noch umsonst sind! Beispielsweise waren wir im National Air and Space Museum, in dem man von den ersten Flugversuchen über die Mondmissionen bis zur Zukunft der Luft und Raumfahrt alles entdecken kann. Eine große Menge an Modellen, sowie Originale machen das Museum zu einem echten Erlebnis!



Außerdem waren wir mit passendem, düsterem, regnerischem Wetter auf dem Nationalfriedhof Arlington, auf dem die Kennedy Brüder und alle im Krieg für die USA gefallenen Soldaten begraben liegen. Anschließend ging es zum Pentagon, wo es nun noch stärker zu regnen begann, was zu dem Denkmal des dort abgestürzten Flugzeugs sehr gut passte...

Aufgrund Frau Meiberts hervorragenden charismatischen Fähigkeiten erklärte uns das Wachpersonal, im nun strömenden Regen den genauen Sinn und Hintergrund des Denkmals, ein Erlebnis, das nicht jeder Tourist erlebt haben dürfte!

Nach diesem Tag hatte das Wort Patriotismus eine ganz neue Bedeutung bekommen, denn diese Eindrücke ließen uns ungefähr nachvollziehen, was dieses Wort für einen Amerikaner bedeuten muss.

Doch zwischen den ganzen Besichtigungen durften wir uns auch einen Tag unseren Austauschschülern anschließen und die französische Schule auf amerikanischem Boden besuchen. Es war sehr interessant zu sehen, wie sich französischer Schulstil mit amerikanischen Methoden mischte. Ebenfalls durften wir an einem Schultheater teilnehmen, doch zum Glück nur im Publikum sitzend.

Einen Abend trafen sich alle Austauschschüler und die Familien zu einem Büfett in der Schule und es wurde über alles Mögliche gelacht und geredet.

Natürlich wurde unser Aufenthalt in den USA auch erheblich vom Konsum geprägt! Jeder hatte sein gesamtes Ersparnis zusammengekratzt und wollte sich schicke neue Sachen kaufen, also fuhr man oft mit seiner Familie in riesige Malls außerhalb Washingtons um ein wenig Geld auszugeben und an zu wenig Auswahl scheitert man in den USA garantiert nicht! Wäre da nicht diese Begrenzung von 430€ vom deutschen Zoll, dann hätten einige dort sicher noch einiges mehr ausgegeben...

Und so verging die Zeit in Washington auch wie im Flug und nach flotten 10 Tagen war es an der Zeit Abschied zu nehmen! Natürlich fiel das nicht sehr leicht, denn man hatte seine

Familie lieb gewonnen und nette, internationale Bekanntschaften gemacht! Außerdem ist Amerika ja auch nicht grad um die Ecke!

Eigentlich sollte man meinen, dass jetzt die Heimreise anstehen sollte, wir hatten ja so viele Eindrücke gesammelt und 10 Tage Amerika sollten genug sein, aber dank der tollen Organisation unserer beiden Lehrer machten wir uns auf den Weg ins 371 Km entfernte New York, weil es ja so nahe war für amerikanische Verhältnisse.

Nach vier Stunden ruhiger Fahrt im Reisebus kamen wir also in die Stadt die niemals schläft, die fasziniert, die verängstigt, die verzaubert, die einem den Atem raubt, die einen Berlin wie ein Dorf erscheinen lässt und einfach unglaublich ist.

Unser 3-Tagestrip nach New York begann mit der Busfahrt durch eine gefühlte Rush Hour um 14 Uhr! Die Straßen waren verstopft, einige wurden sogar wegen Überfüllung gesperrt und man wurde von Verkehrspolizisten umgeleitet.

Ja, New York begrüßte uns in etwa so wie man sich das auch immer vorstellt: belebt, turbulent, hektisch, groß und trotzdem einfach liebenswert. Wir waren alle unglaublich aufgeregt und man verlor sich vor lauter Staunen zwischen den ganzen Wolkenkratzern – es war einfach ein unbeschreibliches Gefühl!

Nachdem wir alle in Taxis verteilt uns vom Zentrum auf nach Brooklyn machten um in unser „schickes“ Hotel einzuchecken, machten wir uns auch gleich wieder auf nach Manhattan, wo soll man sich auch sonst in New York aufhalten?

Unser erstes Ziel war auch gleich eine Fahrt auf das Empire State Building!



Wir hatten Glück und es war noch nicht einmal sehr voll, den anschließenden Blick kann man einfach nicht in Worte fassen...



Das nächste Ziel war der Times Square und das um 11 pm, also in kompletter Dunkelheit. Überall pulsierende Lichter, Werbung, Fernsehen und Geschäfte, riesige Geschäfte! Der Times Square bei Nacht ist mit das beeindruckendste, was wir jemals gesehen haben! Einfach unbeschreiblich...



Am nächsten Tag flüchteten wir aber auch wieder aus dem Großstadtdschungel nach Harlem. Harlem ist am nördlichen Ende von Manhattan gelegen und ist eines der Hauptzentren der afroamerikanischen Kultur in den USA. Wir besuchten einen Anwohner, der uns mit seiner Geschichte und der des Bezirks vertraut machte. Außerdem führte er uns auch noch quer durch Harlem und erzählte viele persönliche Geschichten über die Plätze und Gebäude im Stadtviertel. Dieser Ausflug wurde mit einem Essen in einem für Harlem typischen Restaurant beendet. Es gab Fried Chicken, also frittiertes Hühnchen und dazu jeweils zwei Beilagen und leckere, wenn auch für uns Europäer total überzuckerte Limonade. Der letzte volle Tag in New York wurde noch mal voll ausgenutzt mit einem „kleinen“ Stadtrundgang, klein bedeutet in New York etwas anderes als bei uns. Auf diesem „kleinen“ Rundgang durften wir noch einmal eine Menge Wahrzeichen dieser tollen Stadt sehen, unter anderem die Wall Street mit dem größten Polizeiaufgebot an einem zivilen Platz, zu normalen Umständen, das wir jemals gesehen hatten. Mit automatischen Waffen und dicker Panzerung saßen dort Polizisten in ihren gepanzerten Wagen und das mit grade einmal 5 Metern Abstand zu uns! Danach machten wir noch eine schöne Schifffahrt zur Liberty Island und fühlten uns einmal kurz wie die Einwanderer sich früher auf ihren Schiffen bei der Einreise gefühlt haben müssen, der Anblick dieser Statue ist schon etwas besonderes!



Nach knapp zwei Wochen aufregendem Aufenthalt in den USA stand nun auch schon die Abreise auf dem Plan, die zwar keinen erfreute, aber irgendwie war es dann auch genug, denn es war auch eine sehr, sehr anstrengende Reise.

Man muss einfach sagen: Die USA sind immer eine Reise wert und wenn sie eines Tages die Chance haben sollten nach New York bzw. Washington zu fahren, dann machen sie das, es wird ein unvergessliches Erlebnis!

Abschließend noch einmal ein ganz großes Dankeschön an Frau Meibert und Herrn Balke für die tolle Organisation und Durchführung dieser wunderschönen Reise!

Fabian Proll, 3. Semester